

Pressemitteilung der Bürgerinitiative Sterzwinkel

Mit Unverständnis hat die Bürgerinitiative die Mitteilung in der Presse zur Kenntnis genommen, dass ein Investor aus Oberflockenbach ein Hotel im Sterzwinkel bauen möchte.

Die Gemeinde scheint hier ökonomischer Vernunft zuwider zu handeln und den Gemeindehaushalt zusätzlich strapazieren zu wollen, sollte sich diese Idee wirklich durchsetzen. Will man durch zusätzliche Konkurrenz dem heimischen Hotelgewerbe die Existenz nehmen und damit Gewerbesteuereinnahmen riskieren?

Schon jetzt hat Hirschberg 4 Hotels und damit ca. 250 Zimmer zur Verfügung. Steuerlich gesehen gehören zur Gemeinde aber nur 3 Hotels (= ca. 136 Zimmer). Die Steuereinnahmen aus dem vierten Hotel gehen nach Schriesheim. Eine Ausweitung der Bettenkapazitäten um ca. 20 Zimmer würde somit eine Zunahme der Bettenkapazität um ca. 15% für die Hirschberger Gemarkung bedeuten. Dies führt zu ca. 15% weniger Einnahmen der bereits existierenden Hotels und damit zu 15% weniger Gewerbesteuereinnahmen von den zu Hirschberg gehörenden Herbergen. 20 zusätzliche Zimmer müssen nicht automatisch zu einer erhöhten Nachfrage führen. Die durchschnittliche Auslastung der Hotels im Jahre 2007 betrug im Rhein Neckar Kreis unter 38%, bei Garni Hotels unter 31% (Quelle: statistisches Landesamt). Es stellt sich somit die Frage, warum ein zusätzliches Hotel benötigt wird.

Handelt die Gemeinde sinnvoll und ökonomisch, wenn bestehende Unternehmen in Gefahr gebracht werden und der Gemeindehaushalt vermutlich eher belastet wird? Der neue Investor wird in den kommenden Jahren erst einmal Verluste haben, diese steuerlich geltend machen und somit keine Gewerbesteuer zahlen. Im Extremfall könnte es sogar sein, dass durch geschickte Steuerpolitik die Gewerbesteuereinnahmen in Weinheim/Oberflockenbach anfallen und Hirschberg nahezu leer ausgeht.

Das heißt im Klartext:

- keine oder erst verspätete Steuereinnahmen durch das zusätzliche Hotel
- Verstärkte Konkurrenz der existierenden Betriebe untereinander
- Unter dem Strich weniger Steuereinnahmen durch Hotels in Hirschberg

Eine andere Frage ist wie sich ein Hotel mit ca. 20 Zimmern (also ein Millionenobjekt) baulich und landschaftlich in den Sterzwinkel integrieren soll? Wie will man dies mit einer „niedrigen Firsthöhe“ der Dächer erreichen?

Abgesehen davon lässt es sich wenig vereinbaren, wenn im Sterzwinkel junge Familien, ein Supermarkt und ein Hotel angesiedelt werden sollen. Es ist fraglich, ob Eltern ihre Kinder in einem Gebiet mit Hotel-, Kunden- und Lieferverkehr und zusätzlicher Belastung durch Lärm und Abgase unbedenklich aufwachsen lassen können.

Es wird immer deutlicher, dass sich die Gemeinde wenig Gedanken um die langfristige ökonomische und verkehrspolitische Situation im Detail gemacht hat. Warum liest man häufig in den Zeitungen von eben diesen Nachfolgeproblemen aus den Neubaugebieten der angrenzenden Gemeinden (z. B. Schriesheim)? Zuerst muss ein fundierter langfristiger Plan mit entsprechenden Gutachten vorliegen, bevor Entscheidungen von solcher Tragweite getroffen werden. Man sollte mit dem Sterzwinkel nicht so verfahren wie die Nachbargemeinden mit ihren Neubaugebieten und deren Fehler wiederholen.

BI Sterzwinkel